

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Praxishandbuch Elementarpädagogik – Ausgabe 6

Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit – Erfahrungsbericht einer Waldgruppe

Ursula Kuhlmann



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit – Erfahrungsbericht einer Waldgruppe

Ursula Kuhlmann

Inhalt:

1. Einleitung
2. Die Natur als Erfahrungswelt
3. Natur = Optimaler Entwicklungsraum für Kinder
4. Ab in die Natur!
5. Selbstvertrauen und soziales Verhalten
6. Lernen
7. Ziele der Waldpädagogik
8. Ausblick

1. Einleitung

Im Sommer 2016 standen wir vor der Entscheidung eine zusätzliche Gruppe zeitlich begrenzt auf ein Jahr in einem Kindergarten anzugliedern, der zu diesem Zeitpunkt bereits fünfgruppig war und das Raumangebot eigentlich keine weitere Kindergruppe verkraften konnte. Was sollten wir da machen, es fehlte an Plätzen, nur der Platz in der Kita hätte für alle eine große Belastung und Einschränkung für die Zeit der Überbelegung bedeutet. Ideen wurden gesammelt und engagierte Mitarbeiter entwickelten die Idee, eine Waldgruppe zu eröffnen. Schnell waren interessierte Kinder und Eltern für die Gruppe gefunden und am Ortsrand bot sich das Gelände um die Hütte des Heimatvereins an. Auflagen wurden abgearbeitet, wie z. B. die Bäume auf dem Gelände von Totholz zu befreien, Zäune zu ziehen um eine Wasserstelle usw.

Absprachen mit den Mitgliedern des Heimatvereins wurden gemacht.

25 Kinder mit drei Fachkräften starteten im August 2016 in dieses Abenteuer!

Zu einer glücklichen Kindheit gehören eindeutig auch Dreck, Flecken, Pfützen und Schneckenansammlungen!

2. Die Natur als Erfahrungswelt

Auf unsere Kinder warteten im Wald vielfältige neue Aufgaben, Experimente, Beobachtungen und eigene Ideen. In der Natur ist kein Bereich wie der andere: Hindernisse, wie Baumstämme und Kuhlen, sind im Weg. Steine, Stöcke und Erdhügel regen zum Entdecken und Spielen an, fördern die Wahrnehmung, die Kondition, das Körpergefühl und den Gleichgewichtssinn. Das Spielen draußen bietet Raum für die Entdeckungsfreude und den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder.

Überall dort, wo das Spielen in der Natur stattfindet, geht es um:

- Die Entwicklung von Kompetenzen,
- die Entwicklung von Haltungen und Einstellungen,
- die Bereitschaft, sich auf neue Herausforderungen einzulassen,
- die Lust am Entdecken und Gestalten,
- Engagement, Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft.

= Bildung!

3. Natur = Optimaler Entwicklungsraum für Kinder

Draußen sind der kindlichen Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Die sinnliche Wahrnehmung der Kinder wird geschult:

- Der Geruch des Waldes,
- das Wachstum der Pflanzen verfolgen,
- das Rauschen der Blätter,
- unzählige Farbwechsel,
- Licht- und Schattenspiele,
- Tiere entdecken, beobachten,
- die verschiedenen Einflüsse des Wetters.

Unsere Erfahrungen im Wald: Kinder benötigen so gut wie keine Anleitung, sie finden ihre kreativen Anregungen selbst und gestalten ihre Umgebung ohne jedes Zutun. Wenn zu Beginn der Radius, indem die Kinder sich aufgehalten haben, sehr eng war, hat sich dieser mit zunehmender Sicherheit und Unternehmungslust erweitert!

Unterschlüpfen waren sehr beliebt, um sich zurückzuziehen, auszuruhen oder neue Projekte zu planen. Immer wieder haben wir beobachtet, wie Kinder ihre Stärke, Kraft, Ausdauer und ihren Mut probieren und ausbauen. Dabei sind sie selten in Konkurrenz zueinander, sondern spornen sich gegenseitig an.



Foto: Christiane Danblon

Die Natur stellt für Kinder einen maßgeschneiderten Entwicklungsraum dar. Eine Erfahrungswelt, die genau auf die Bedürfnisse der **Weltentdecker** zugeschnitten ist. Jeden Tag kommen die Kinder bei jedem Wetter vergnügt und ausgelassen zum Treffpunkt im Wald. Selbst ein kleiner Fußweg vom Parkplatz ist für die Kinder kein Problem. Auf dem Weg zum Treffpunkt werden bereits Pläne geschmiedet, die Kinder erzählen und knüpfen ganz oft an den Aktivitäten vom Vortrag an.

4. Ab in die Natur!

Kinder wollen die Welt begreifen. Sie brauchen starke Wurzeln, wie ein Baum, der sie sicher macht im weiteren Leben, der ihnen Halt gibt.

Kinder sollten so viel wie möglich draußen sein – ab in die Natur!

Wir können die Natur als Quelle und zum Erlernen wichtiger Kompetenzen für das Leben nutzen. Die Freiheit und Unmittelbarkeit der Natur sowie die Verbundenheit mit den Elementen zu erleben und zu spüren.

Kinder, die sich draußen aufhalten, ihr Spielumfeld in der Natur haben, fordern sich täglich selbst, fühlen sich frei. Am Ende eines Tages sieht man in ihre zufriedenen Gesichter.



Foto: Christiane Danblon

5. Selbstvertrauen und soziales Verhalten

In der Natur lernen die Kinder ihre eigenen Kräfte und Fähigkeiten einzuschätzen und entwickeln damit spielerisch ihr Selbstvertrauen. Beim Klettern, Rennen, Schaukeln, über Gräben springen.

Durch die räumliche Weite im Wald entstehen weniger Konflikte.

Die Kinder arbeiten viel mehr zusammen und helfen einander – Sozialverhalten und Kommunikation werden gefördert.

Ideen einzelner Kinder werden aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt und mit Leben gefüllt. So gab es nach einer regenreichen Zeit einen Tümpel, der mit ca. 20 cm Wasser gefüllt war auf einer Fläche von 30 x 40 m. Gemeinsam haben die Kinder an einem Floß gebaut, Materialien herangeschafft, Baupläne gemalt, Widrigkeiten überwunden, Schiffbruch erlitten und am Ende den kleinen See mit ihrem Floß überquert.



Foto: Christiane Danblon

6. Lernen

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Kinder Bäume, Pflanzen, Tiere und Naturgesetze beobachtet haben und sie viel besser in der Wirklichkeit die Namen gelernt haben als auf Abbildungen in Büchern. Es gab viele kleine Experten, die Pflanzen, Bäume, verschiedene Vogelarten benennen konnten.